



**Kristóf Bálint**

ist Generalsuperintendent (Regionalbischof) im nordwestlichen Bereich der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO).

## „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“

**L**iebe Leserin, lieber Leser, man muss Wolf Biermanns Musik nicht mögen, aber seine Texte waren immer Seismographen in der „größten DDR aller Zeiten“. Gab es einen Vorfall, der sich abseits der offiziellen Medien ereignete, Wolf gab ihm Worte und schrie sie heraus. So ist auch die Überschrift einem Liedtext von Wolf Biermann entlehnt. Sie passt wie keine zweite auf die uns derzeit gestellte und drängende Frage, wie wir uns als Christen, als Jünger des Juden Jesus, in der Kriegsfrage verhalten sollen. Die einfachen, klaren und vor gut 30 Jahren richtigen Wahrheiten (Frieden schaffen ohne Waffen) passen nicht eins zu eins in die heutige Situation. In DDR-Zeiten kosteten sie die Lehrstelle, das Recht zu studieren, manchem auch die Ehre. Hier kostet die Antwort Abertausende Menschenleben – auf beiden Seiten der Front.

### Wir sind in einem Dilemma

Die Worte der Bibel sind uns Maßstab. Doch es ist nicht recht, sie einfach so zu wählen, wie sie uns zupasskommen. Ich scheue mich vor der frömmelnden Selbstgewissheit, dass die Einstellung von Waffenlieferungen Frieden brächte, weil der Krieg dann aufhörte. Er brächte allenfalls Friedhofsrieden und uns blutige Hände, weil wir dem Schlachten eines Diktators zugesehen haben. Waffenlieferungen zu fordern besudelt auch unsere Hände, denn wir unterstützen damit die Fortsetzung des Krieges, den keiner will, am allerwenigsten die Ukrainer.

Sie sind die Opfer, nicht der Diktator, der vortäuscht, gegen faschistische Mächte zu handeln und selbst wie einer agiert.

Es gibt kein Richtig und kein Falsch, sage ich als Pazifist. Wir sind in einem Dilemma. Egal was wir tun, wir laden Schuld auf uns.

### Waffen zur Selbstverteidigung

Am Sonntag war der barmherzige Samariter Predigttext. Wollen wir dem Leviten und dem Priester gleichen, die am Überfallenen vorbeigehen? Wie sieht Hilfe heute konkret aus? Ich persönlich denke, dass dem Volk der Ukraine geholfen werden muss, sich selbst zu verteidigen. Nur wenn es auf Augenhöhe mit dem übermächtigen Täter kommt, kann es Frieden geben. Waffen für einen Vergeltungskrieg der Ukrainer an den Russen sind für mich undenkbar – zur Selbstverteidigung schon.

Überhaupt sind wir gut beraten, um richtige Antworten zu bitten, die Hände zu falten, um seinen Rat zu fragen und nicht vorschnell die Bibel aufzuschlagen und uns das Genehme herauszusuchen. Diese Situation ist zu kontrovers, um solchermaßen zu verfahren. Gott hat uns einen Verstand gegeben, und wir tun gut daran, ihn zu nutzen und gleichzeitig nach seinem Rat zu fragen und zu beherzigen, was Wolf Biermann in einem anderen Lied singt: „Lass Dich nicht verhärten in dieser harten Zeit.“ Es ist das Gebot der Stunde, sachkundig und um rechte Führung bittend, das Notwendige zu tun. ●

”

Bei den Waffenlieferungen sind wir in einem Dilemma. Egal was wir tun, wir laden Schuld auf uns.

— Kristóf Bálint